

Logistikkonzept 2030: LINHARDT denkt seine **Logistikprozesse neu**

Der Verpackungshersteller LINHARDT stellt sich für die Zukunft auf und sorgt für effizienteren Materialfluss durch den Umstieg von SAP WM auf SAP EWM.





LINHARDT mit Hauptsitz im bayerischen Viechtach ist ein Familienunternehmen in der dritten und vierten Generation. Vor über 80 Jahren mit einem Alutubenwerk angefangen, produziert es heute mit 1.900 Mitarbeitenden an drei Standorten in Deutschland und vier weiteren Standorten in Indien qualitativ hochwertige Verpackungen aus Aluminium und Kunststoff. Dazu gehören Tuben, Aerosoldosen, Aluminiumröhrchen und Aluminiumdosen für internationale Partner in den Bereichen Healthcare, Beauty, Home und Time Out. Im Bereich Alutubenproduktion für die Pharmaindustrie ist LINHARDT Weltmarktführer. Besonderen Fokus wird auf zukunftsorientierte und nachhaltige Lösungen aus leichtem PCR-Material gelegt, welche die Ressourcen schonen und recycelbar sind.

Er gehört in jede Schreibtischschublade und ist in sämtlichen Farben und Stärken zu haben: der Eddingstift. Gefertigt werden die Alu-Marker dieser Marke in Europa von LINHARDT. Das Familienunternehmen aus Bayern ist auf innovative Verpackungslösungen aus Aluminium und Kunststoff wie Tuben, Dosen und Röhrchen spezialisiert. Die Produkte werden an sieben Standorten in Deutschland und Indien hergestellt und an Kunden in über 70 Ländern weltweit vertrieben.

Um sich zukunftsorientiert aufzustellen, hat LINHARDT vor einigen Jahren gemeinsam mit dem langjährigen Partner T.CON eine IT- und Digitalisierungsstrategie entwickelt. Ein wichtiger Bestandteil war die Einführung von SAP S/4HANA. Auf dieser Basis wurde konkret für die Logistik ein Konzept für die Weiterentwicklung bis 2030 aufgesetzt. „Die Logistik ist für uns das Herzstück, um den internen Materialfluss zu gewährleisten. Mit den Maßnahmen im Bereich Digitalisierung und Automatisierung wollen wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken und die Prozesse optimieren“, sagt Volker Rankl, Head of Logistics bei LINHARDT.

Im Jahr 2023 hat LINHARDT das größte Investitionsvolumen in seiner Firmengeschichte von über 100 Mio. EUR geschnürt. Bis heute wurde hiervon bereits ein Großteil in eine automatisierte und damit nachhaltige Zukunft investiert.

Drei Teilprojekte des Logistikkonzepts wurden im alten SAP WM bereits umgesetzt:

- Die Entsorgung des Aluminiumabfalls aus den Produktionsbereichen über Anbindung der AGILOX-Flotte (autonome mobile robots = AMR).
- Der Transport von Fertigware durch die AMR.
- Die Anbindung der neuen Verpackungslinie, die manuell, halb- und vollautomatisiert bedient werden kann.

Dabei standen vor allem die Hardware und Änderungen in der Organisation im Fokus.

Systemlandschaft an Organisation anpassen

Für die weiteren Teilprojekte stellten die Beteiligten fest, dass auch in Bezug auf das SAP-System eine zukunftssichere Strategie erarbeitet werden muss. Das Ergebnis eines gemeinsamen Workshops mit T.CON war dann, dass der Umstieg von SAP WM zu EWM ein notwendiger Schritt ist, um die beste Basis für die geplanten Innovationen zu



Bild: Autonomes Flurförderfahrzeug „IDEFIX“ der AGILOX-Flotte

bieten. Ein weiterer Vorteil: In der neuen Systemlandschaft wird die gesamte Hardware im Logistikbereich wie beispielsweise die AMR-Flotte von AGILOX nahtlos angebunden.

So ist das Unternehmen softwareseitig zukunftssicher aufgestellt und kann den individuellen Anforderungen der Fachbereiche gerecht werden. Wer die EWM-Migration letztendlich durchführen sollte, entschied LINHARDT allerdings erst nach einer Ausschreibung. Dem Unternehmen war es wichtig, einen Partner zu finden, der auf Augenhöhe arbeitet und die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt. Robert Brückner, Vice President IT & Digitalization bei LINHARDT: „Für die Fortführung mit der T.CON sprach sowohl die gute und langjährige Erfahrung aus vorherigen Projekten als auch die konstruktive Beratungsleistung zur Umsetzung dieser Conversion.“

„Aufgrund der vielen Automatisierungsprojekte war uns klar, dass wir so schnell wie möglich mit der Anbindung starten und auf weitere Eigenentwicklungen im WM verzichten sollten“, erzählt Robert Brückner. „Dennoch wollten wir sicherstellen, dass die Integration von SAP EWM tatsächlich die richtige Wahl ist.“



„Mit den Maßnahmen im Bereich Digitalisierung und Automatisierung wollen wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken und die Logistikprozesse optimieren.“

Volker Rankl
Head of Logistics
LINHARDT Group GmbH

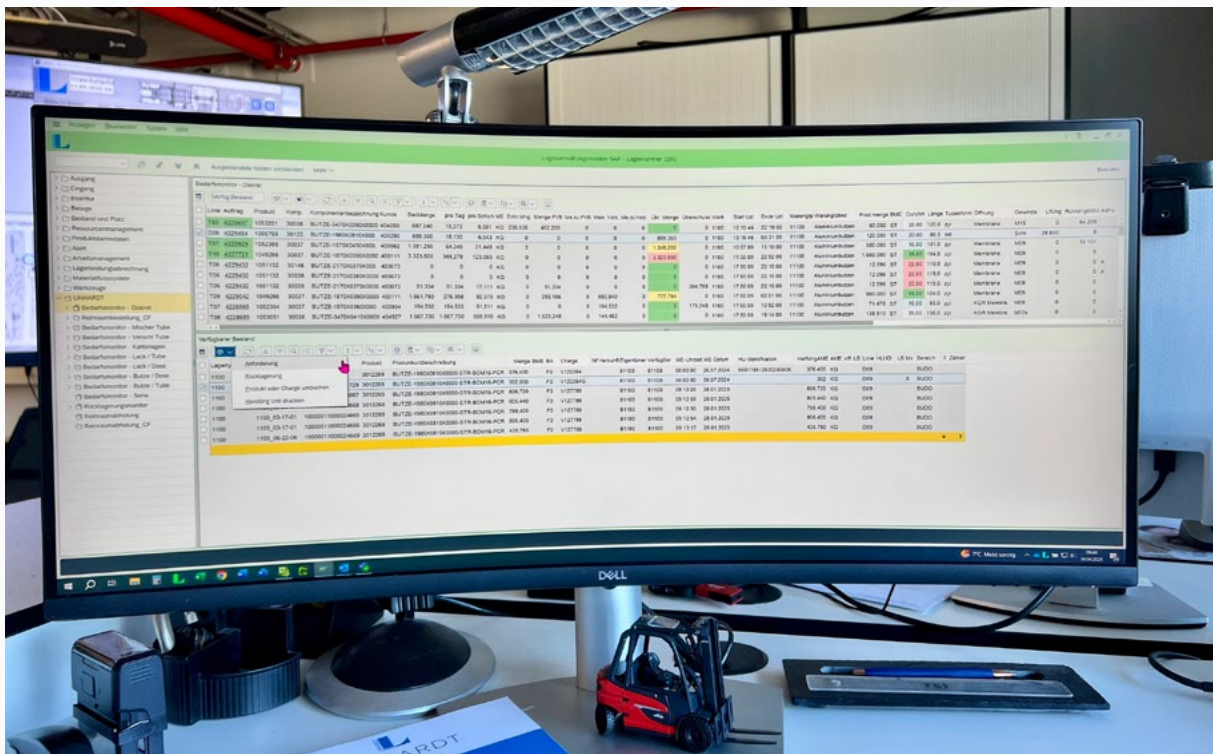
Das Team der T.CON betrachtete zunächst alles „von der grünen Wiese“ aus, um die bestehenden Prozesse zu hinterfragen und mit dem Ziel, dort Anpassungen vorzunehmen, wo LINHARDT seine Wettbewerbsvorteile ausspielen kann. Stephan Nickl, SAP Senior Logistics Consultant bei T.CON: „Bei Kunden mit sehr individuellen, kreativen Abläufen lohnt es sich, in Abstimmungen gedanklich dem Greenfield-Ansatz zu folgen, um sich von alten Prozessen zu lösen – auch wenn hinterher, wie bei LINHARDT, die Umsetzung nach dem Brownfield-Ansatz erfolgt.“

Ein Argument für SAP EWM war, dass die Logistik-Module LE-WM und LE-TRA nicht mehr lange gewartet werden. Bei Unternehmen, die wie LINHARDT auf S/4HANA umgestellt haben, endet der Support für WM sogar schon Ende 2025. Das bedeutet: Kunden müssen sich ohnehin Gedanken machen, wie es danach weitergeht. SAP EWM bietet sich dann an, wenn Unternehmen von umfangreichen Funktionen, einer Datenverfügbarkeit in Echtzeit, der Auswertung großer Datenmengen sowie einer hohen Performance profitieren wollen.

„Road to EWM“

Start des EWM-Projekts war im Frühjahr 2023 mit dem Ziel, die Systemlandschaft an die Organisation anzupassen, um zukunfts-, innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben. Ausgangspunkt waren die Best Practices für SAP EWM. Darauf basierend wurden die bestehenden Prozesse ausgiebig beleuchtet und auf den Prüfstand gestellt. Gutes wurde beibehalten, Optimierungspotenziale wurden identifiziert und Lösungen umgesetzt. Das bedeutete: weg von einzelnen Abteilungen hin zum durchgängigen Materialfluss vom Einkauf über die Produktion bis zum Kunden. Außerdem sollten alle manuellen Prozesse digitalisiert werden. Das umfasste über 80 Geschäftsprozesse, wobei ein Prozess zum Teil mit fast 100 Testfällen verbunden ist.

Herausforderungen bei der Integration lagen vor allem im organisatorischen Aufwand. So mussten unter anderem alle 17.000 Lagerplätze, mit fehlertoleranteren 2D-Barcodes und Ähnlichem, neu beschriftet werden. Umfangreich war zudem die Schulung der



Mitarbeitenden. Hier wurden mehrere Integrationstests sowie Testwochen durchgeführt. Jürgen Löw, Business Lead Logistics bei T.CON: „Wir unterstützen in diesem Bereich mit unserer agilen Projektmethode namens TEAM.UP. Anwender werden von Beginn an mit dem System vertraut gemacht, können den Prozess mitgestalten und Rückfragen stellen – dadurch steigt die Akzeptanz.“

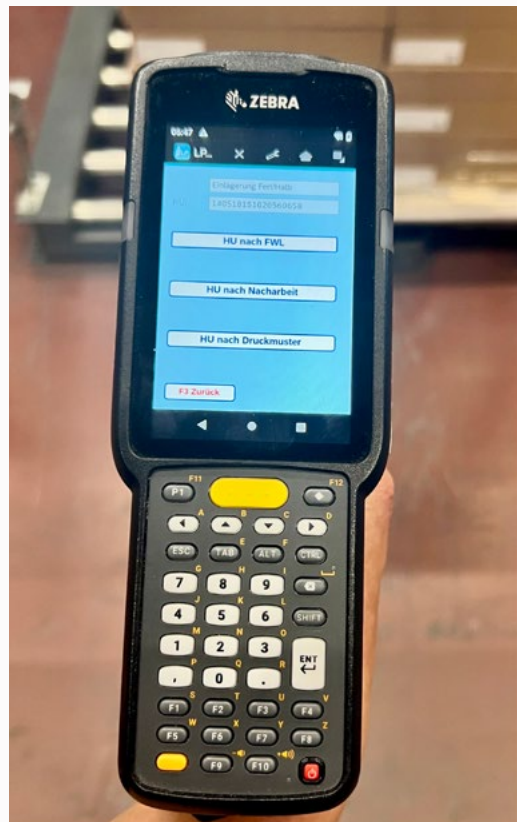
Positive Effekte nach kurzer Zeit

Der Go-live erfolgte nach 15 Monaten am Hauptsitz in Viechtach innerhalb des vereinbarten Zeit- und Budgetrahmens. Die positiven Effekte machten sich schon nach kurzer Zeit bemerkbar: Früher hatte LINHARDT nur Lagereinheiten bei Fertigware, heute findet die Verwaltung der Handling Units im Roh- und Fertiglager statt. Außerdem wurde der Bedarfsmonitor als Erweiterung des Lagerverwaltungsmonitors für die Materialbereitstellung komplett neu entwickelt. Der Monitor zeigt an, welches Material an welcher Produktionslinie benötigt wird, was bereits unterwegs ist und was verbraucht wurde. Offene Mengen können direkt aus dieser Transaktion über Lageraufgaben angelegt werden und erscheinen auf den Scannern, mit denen Mitarbeitende dann sofort weiterarbeiten.

Durch eine Kombination aus Bedarfsmonitor, Scannerfunktionen zur PVB-Versorgung und retrograder Verbrauchsbuchung entfällt bei den Einstellern direkt an den Linien in der Produktion die manuelle und aufwendige Eingabe von Chargen, und zwar auch jener, die fehlen oder falsch sind. Die Bearbeitung erfolgt automatisch schneller und korrekter, und Chargen können nun detaillierter nachverfolgt werden. Insgesamt besteht mehr Transparenz über den Materialfluss, sodass dieser besser gesteuert werden kann.

Ein weiterer Aspekt ist die Einführung von Advanced Shipping Notice (ASN), also der Lieferankündigung per EDI: Auslieferungen werden erst vom Lieferanten erzeugt und führen dann mittels elektronischer Übertragung zu einem Inbound Despatch Advice (DESADV) bei LINHARDT. Anschließend wandelt das SAP-System den Advice in eine Anlieferung um. Der Wareneingangsprozess wird insofern vereinfacht, als dass die manuelle Erstellung dieser systemischen Anlieferung (inkl. HU-Daten) entfällt. Auch ist der Ablauf durch die Vorbelegung wesentlich effizienter als vorher. Zudem müssen Mitarbeitende keine zusätzlichen Etiketten im Eingangsprozess anbringen, da die Informationen der Lieferanten weiterverwendet werden.

Auch im Bereich der mobilen Anwendungen profitiert der Endanwender nun von einem besseren Look-and-Feel und einer höheren Benutzerfreundlichkeit. Neue Funktionen im SAP EWM, beispielsweise MobGUI in Kombination mit Screen Personas, erleichtern die Pflege und Anpassung auch für die interne IT. So können Hürden wie unübersichtliche Informationsdarstellung oder fehlende Barrierefreiheit beseitigt werden.

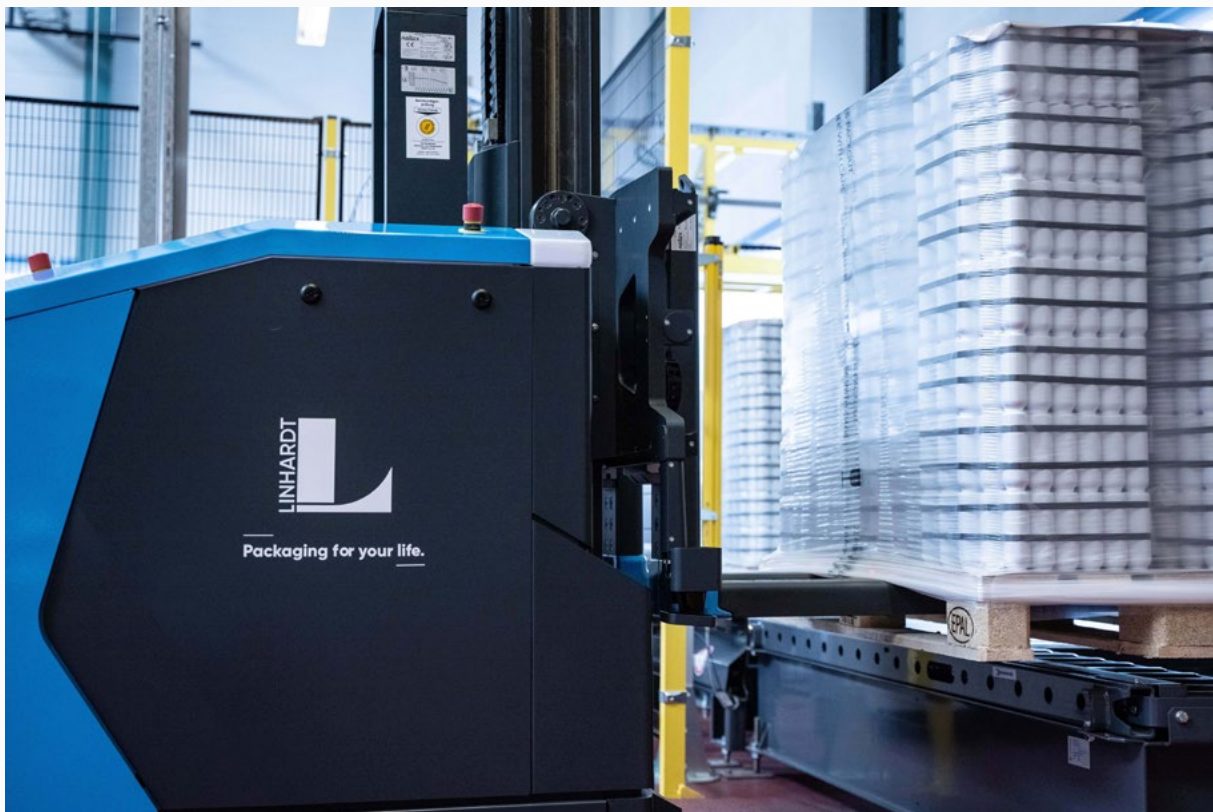


Next Steps

Konkret sieht die Planung weitere Prozessoptimierungen, das erste Systemupgrade sowie die Rollouts auf die anderen Standorte in Hambrücken und Pausa vor. Ein größerer Schritt wird dann die Umstellung auf das neue Transportation Management System, SAP TM. Dank der Kombination von SAP EWM und TM wird LINHARDT in Zukunft vom vollen Funktionsumfang der Logistiklösungen der SAP profitieren wie beispielsweise Advanced Shipping and Receiving (ASR).

Zukunftssicher aufgestellt

Das von LINHARDT ausgegebene Ziel für eine intensive Automatisierung der Logistikprozesse führte zum Dilemma, die Entwicklungen entweder auf Basis eines abgekündigten Systems vorzunehmen oder frühzeitig den Schritt in Richtung SAP EWM zu gehen. Die entscheidenden Kriterien für das SAP EWM waren, die geplanten Innovationen zukunftssicher umzusetzen und den neuesten Stand der Technik zu gewährleisten. Mit dem EWM hat das Unternehmen eine zentrale und zuverlässige Plattform für Automatisierung an der Hand, partizipiert an Weiterentwicklungen der SAP, kann Warehouse Insights evaluieren und Innovationen aus der Business Technology Platform (BTP) nutzen.



Sie möchten mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Website!

www.tcon.com

